

geben werden soll. Es sollen hier auch höhere technische Kurse für das weibliche Geschlecht eingeführt werden. Ferner wurde in Moskau die erste Lesehalle für Kinder eröffnet. — Die baltische Landschaftsbehörde hat alle in ihrem Kreise befindlichen Volks- und Kirchenschulen auf eigne Rechnung übernommen und die Bauern von der Verpflichtung, diese Schulen zu unterhalten, befreit. — In den Gouvernements Mogilew, Witebsk und Minsk sollen 459 neue Elementarschulen eröffnet und das Lehrpersonal durch 142 Personen ergänzt werden. — Die Landschaftsbehörde von Putiml will nächstens 84 neue Knaben- und Mädchenschulen eröffnen, und wenn der allgemeine Schulzwang eingeführt wird, sollen noch weitere 66 Schulen gebildet werden. — In Dmitrowst wird ein Progymnasium und in Jaroslaw eine Realschule eröffnet. — Bei den höheren weiblichen Kursen in Kijew wird eine medizinische Abteilung eingeführt; auch wurde hier ein Fröbelsches pädagogisches Institut feierlich eingeweiht. In Noworossijsk ist eine landwirtschaftliche Schule eröffnet worden; es meldeten sich sofort zweiundvierzig Schüler. — In Nowotscherkassk wurde ein Polytechnikum eröffnet. — In Tomsk wurden höhere historisch-philologische Kurse als Privatunternehmen ins Leben gerufen. — In Scharbin sollen eine Handelsschule und eine technische Anstalt eröffnet werden. — Baron Rosen will in Tschita eine Privat-Handelsschule für beide Geschlechter errichten; sie soll acht Jahreskurse und eine Vorbereitungsklasse enthalten. — In Irkutsk ist eine zweite Handelsschule eröffnet worden. — In Nischni-Tagilsk hat sich eine Gesellschaft gebildet, die die Mittel zur Errichtung einer Realschule aufbringen will. — In Tiflis vereinigte sich eine Anzahl von Lehrern, um höhere Kurse zur Erforschung des Kaukasus zu gründen. — Der Emir von Buchara Seid Abdul Achad Chan hat der Stadt Tschardshuj sechzigtausend Rubel zur Gründung eines Progymnasiums gespendet, das den Namen Kaiser Nikolaus' II. führen soll.

Von der russischen Moskauer Zeitung, die bisher Eigentum der Moskauer Universität und durch ihre Redakteure Katlow und Bringmut als Hauptorgan der Reaktion bekannt war, wird berichtet, daß sie von der Universität gänzlich losgelöst und unter die Verwaltung der Oberprüfbehörde gestellt werden soll. Von 1908 an wird sie auf zehn Jahre an Professor Budilowitsch verpachtet, und dem Conseil der Druckerei wird es überlassen, mit diesem einen Kontrakt auf höchstens ein Jahr abzuschließen; nach Ablauf dieser Frist muß die Zeitung in einer Privatdruckerei hergestellt werden. Alle reinen Einnahmen der Universitäts-Druckerei sollen ausschließlich den Bedürfnissen der Universität vorbehalten bleiben, ebenso auch die Einnahmen aus dem Monopol der offiziellen Anzeigen. — In Warschau bemühen sich die „echten russischen Leute“ die offiziöse Zeitung „Warschauer Tageblatt“ in ihre Hände zu bekommen. Sie behaupten, diese Zeitung leiste in ihrer gegenwärtigen Gestalt der Polonisierung der russischen Bevölkerung Vorschub. — In Woronesch erscheint eine neue Zeitung „Das lebendige Wort“. Ihr Wahlspruch ist „Rußland für die Russen“, und ihr Redakteur Bernow ist Gründer der reaktionären russischen Volkspartei. — Die „Odeßer Neugierigen“ wurden auf zwei Wochen suspendiert, weil sie die Bildnisse der progressiven Kandidaten zur Reichsduma Pergament, Maljantowitsch, Nikolskij und anderer veröffentlicht hatten. — Zwei Herren Tribizkij, ehemalige Offiziere des Gendarmenkorps, wollen eine Zeitung „Das Militärblatt“ mit Unterstützung des Kriegsministeriums herausgeben; bisher gaben sie den „Boten des russischen Soldaten“ auf Kosten dieses Ministeriums heraus. — Ein Herr W. Bachruschin will in Moskau eine neue große politische Zeitung herausgeben. — G. Stenberg in St. Petersburg gibt eine neue pädagogische und literarische Wochenzeitschrift „Leben und Schule“ heraus, die hauptsächlich den Fragen der Bildung und werktätigen Erziehung gewidmet sein soll; Jahresabonnement: 2 R. 50 K. — Unter der Redaktion von Ramontow erscheint in Moskau eine neue Zeitschrift „Der russische Artist“, die den Interessen des Theaters und der Musik gewidmet ist. — „Die Frau“ ist der Titel einer neuen literarischen, künstlerischen, populärwissenschaftlichen und Familien-Zeitung, die in St. Petersburg erscheint und 6 Rubel jährlich kostet. — Unter dem Titel „Der jüdische Emigrant“ will das Bureau der jüdischen Kolonisationsgesellschaft eine Zeitschrift unter der Redaktion des Barons D. Ginzburg herausgeben. — Eine Wochenzeitschrift „Der Getreidehandel“ soll in St. Petersburg erscheinen.

Sie wird hauptsächlich die Interessen des Getreidehandels im Innern von Rußland und die des Getreideexports wahrnehmen. Redakteur ist N. Dmitrijew-Ramonow. — In einer Versammlung der Moskauer Künstler und Schriftsteller wurde das Anliegen der Redaktion der Zeitschrift „Mir Boschij“, ihr ein Darlehen von 8- bis 10000 Rubel zu bewilligen, begutachtet und der Beschluß gefaßt, 6000 Rubel zu gewähren. — Die ersten zwei Nummern einer „Theosophischen Rundschau“ sind erschienen. Diese Zeitschrift will über die gesamte theosophische Bewegung in Rußland und im Auslande berichten. Bisher wurden Artikel von Annie Besant, F. Hartmann, L. Boguschewskij, F. Marius, L. Revel, Sorian, Hübbe-Schleiden, Strannik u. a. veröffentlicht, ferner noch folgende Artikel: Der theosophische Kongreß von 1907, Das erste Religionsparlament, Die Morgenröte der Theosophie in Rußland. Der Preis des Heftes ist 50 Kopelen. — In Odessa ist eine neue Montagszeitung „Die Stimme der Studenten“ im Erscheinen begriffen, und in St. Petersburg erscheint unter der Redaktion von Winelen und Gerassimow die Zeitschrift „Studentenworte“. Ferner soll in St. Petersburg eine große Tageszeitung „Das Studentenecho“ erscheinen, die alle Seiten des russischen Studentenlebens zu beleuchten und alle Studentenfragen behandeln soll. — Die in St. Petersburg lebenden Finnländer haben den Beschluß gefaßt, eine Zeitung in russischer Sprache herauszugeben, die die falsche, in der reaktionären russischen Presse verbreitete Beleuchtung der Zustände in Finnland bekämpfen soll. Sie wird zweimal wöchentlich erscheinen. — In Moskau erscheint eine neue große politische Zeitung: „Die Wahrheit“. — Das Marineministerium will vom 1. Juli d. J. an eine Tageszeitung für die Mannschaften der Flotte herausgeben. Die Herstellungskosten sind auf 37000 Rubel jährlich veranschlagt, und man hofft sie durch einen Absatz von 7000 Exemplaren decken zu können. — Seit Neujahr erscheint eine neue Wochenzeitschrift „Literatur und Leben“, redigiert von J. Poroschin. Sie soll hauptsächlich den Fragen der Literatur, Kunst und des russischen und ausländischen Gesellschaftslebens gewidmet sein. (Schluß folgt.)

### Kleine Mitteilungen.

**\* Postüberweisungs- u. Scheckverkehr im Deutschen Reich.** — Der „Deutsche Reichsanzeiger“ vom 10. März 1908 meldet:

Dem Reichstage ist zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme als Ergänzung zum Staatsgesetz 1908 eine Vorlage zugegangen, die den Reichskanzler ermächtigt, den Postüberweisungs- und Scheckverkehr auf dem Verordnungswege einzuführen. Die grundsätzlichen Vorschriften über diesen Verkehr sind bis zum 1. April 1914 auf dem Wege der Gesetzgebung zu regeln. Dem Ergänzungsetat, der einen Zuschuß von 85 654 Mark fordert, ist eine Denkschrift beigegeben über den Versuch einer Einführung des Postscheckverkehrs im Reichspostgebiet im Jahre 1899, dessen Entwicklung in Österreich und in der Schweiz, sowie über das jetzt vorgeschlagene System. Tabellarische Übersichten erläutern den Postanweisungs- und Wertverkehr im Reichspostgebiet, den Giroverkehr der Reichsbank, die Beteiligung der einzelnen Berufszweige am Scheckverkehr der österreichischen Postsparkasse nach dem Stande vom 31. Dezember 1906, sowie den Verkehr in Österreich und in der Schweiz. In einer besonderen Tabelle sind die Gebühren zc. im Scheckverkehr in den drei Ländern zusammengestellt.

Der „Frankfurter Zeitung“ sind folgende Mitteilungen entnommen:

Der Bundesrat hat beschlossen, den Postüberweisungs- und Scheckverkehr im Wege der Verordnung einzuführen. Eine entsprechende Bestimmung soll als § 8 der dem Reichstage soeben zugegangenen Ergänzung zum Staatsgesetz und zum Etat für 1908 hinzugefügt werden. Außerdem wird bestimmt, daß die grundsätzlichen Vorschriften über den Postüberweisungs- und Scheckverkehr bis zum 1. April 1914 auf dem Wege der Gesetzgebung zu regeln sind. Dem Ergänzungsetat ist eine ausführliche Denkschrift beigegeben, die zunächst den Inhalt der dem Reichstag im Jahre 1899 vorgelegten Denkschrift über dieselbe Angelegenheit wiedergibt und dann das Resultat der Verhandlungen über diese Denkschrift im Reichstage kurz schildert. Die Denkschrift entwickelt dann in einem dritten Abschnitt die Gründe, die die Reichsregierung veranlaßt haben, auf diese Bedingungen nicht einzugehen. Sie entwickelt und begründet weiter das System, das nunmehr zur Einführung gelangen soll.